

Scharfe Kritik an Müller

Wegen Verschwörungsmychen des Kardinals: Brief aus Ostbayern

Straubing/Regensburg. (dpa/bay) Kardinal Gerhard Ludwig Müller kassiert für seine jüngst geäußerten Verschwörungsmychen über eine geplante Gleichschaltung der Menschen nach Corona scharfe Kritik. Auch aus Ostbayern kommt ein Beschwerdebrief an den ehemaligen Regensburger Bischof.

Der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland, Felix Klein, warf Müller vor, dass er „absurde, antisemitische Verschwörungsmychen verbreitet“. Auch der bayerische Antisemitismusbeauftragte Ludwig

Spaenle (CSU) kritisierte Müller scharf: „Kardinal Müller hat antijüdische Klischees bedient und macht antisemitische Gedanken bei manchen Gläubigen hoffähig.“ Die vier ostbayerischen Grünen-Bundestagsabgeordneten Stefan Schmidt, Tina Winklmann, Erhard Grundl und Marlene Schönberger seien „scho-



Kardinal Müller

Foto: L. Klimkeit/dpa

ckiert“, schrieben sie in einem Brief an Müller und den Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer. Dass solche Verschwörungen von einem hohen Katholiken kämen, dem viele Menschen vertrauen, sei schwer erträglich. Voderholzer dürfe zum Treiben seines Vorgängers nicht länger schweigen. Müller (73) hatte davon gesprochen, dass hinter Maßnahmen gegen die Pandemie eine finanzkräftige Elite stecke. Der Kardinal und Richter am höchsten Gericht des Vatikans erwähnte explizit den amerikanisch-jüdischen Investor George Soros.